

Abonnementpreis:

Vierteljährlich
für Eins 1 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgeld)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.

Druck und Verlag
von O. Chr. Sommer,
Ems.

Emscher Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 86

Bad Ems, Mittwoch den 14. April 1915

67. Jahrgang

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinanzeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Ems, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

Die russische Offensive in den Karpathen zum Stillstand gebracht.

(Telef. Meldungen der Wolffschen Tel.-Agentur.)

W. L. B. Wien, 13. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet: 13. April 1915, mittags: Die seit unge-
fähr 20. März andauernde russische Offensive in
den Karpathen ist an der ganzen Front zum
Stehen gekommen. Als in den erbitterten Kämpfen
während der Ostertage der vom Gegner mit starken Kräften
versuchte Durchbruch im Laborez- und Ondava-Tale ge-
scheitert war, versuchte der Feind im Waldgebirge beider-
seits des Ujzoker-Passes erneut vorzudringen. Auch hier
wurden in den letzten Tagen alle Angriffe der
Russen unter großen Verlusten des Feindes
zurückgeschlagen. Die sonstige Lage ist unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer,
Feldmarschallleutnant.

W. L. B. Budapest, 13. April. (Nichtamtlich.) Die
Blätter drücken ihre große Genugtuung über den Be-
richt des Kriegspressequartiers aus, nach welchem
die seit dem Fall von Przemyśl andauernde russische
Offensive an der ganzen Karpathenfront
zum Stillstand gebracht wurde. Der Vester Lloyd
sagt: Die russische Lösung war, zuerst einen Stoß ins
Herz Ungarns und dann einen Stoß ins Herz des Deutschen
Reiches zu führen. Dieser Plan ist nun kläglich gescheitert.
Der Oberbefehlshaber des Jaren trieb diesmal eine gerade-
zu wahnwitzige Verschwendung an Menschen-
leben, aber seinen Scharen stemmte sich der unerschütter-
liche Heldennarr unserer Truppen entgegen, noch ins Ueber-
menschliche gesteigert durch das Bewußtsein, daß der Kampf
sehr mehr daran je um Ungarns Gegenwart und Zukunft
sowie um Sein oder Nichtsein der ganzen Monarchie geht.

Großfürst Nicolajewitsch schwer erkrankt.

Berlin, 14. April. Von einer schweren Erkrankung
des russischen Generalissimus berichtet der Berliner Lokal-
anzeiger wie folgt: Man hört von einer nicht unbe-
denklichen Erkrankung des russischen Generalis-

Erfolglose franz. Angriffe bei Maizery-Marchéville. Langsam vorwärts im Priesterwalde.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 13. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen behaupten, 150 Bomben auf den Seebahnhof und bei Brügge abgeworfen zu haben. In Wirklich-
keit fielen 9 Bomben in der Umgebung von Ostende und 2 bei Brügge nieder, ohne Schaden anzurichten.
Wie bewarfen dafür heute nacht ausgiebig die von Engländern besetzten Orte Poperinghe, Hazebrouck und Cassel.
Bei Berry au Bac drangen die Franzosen nachts in einen unserer Gräben ein, wurden aber sofort wieder
zurückgeworfen. Ein feindlicher Fliegerangriff in Gegend östlich von Reims mißglückte. Nordöstlich
von Suippes wurden gegen uns wieder Geschosse mit betäubender Gasentwicklung verwendet.

Zwischen Maas und Mosel setzten die Franzosen ihre Angriffstätigkeit an einzelnen Stellen mit Heftigkeit,
aber erfolglos fort. 3 Angriffe in den Vormittagsstunden bei Maizery östlich von Verdun brachen unter
schweren Verlusten in unserem Feuer zusammen. Die mittags und abends bei Marchéville südwestlich von
Maizery unternommenen Angriffe, bei denen die Franzosen starke Kolonnen zeigten, nahmen denselben
Ausgang. Ein heute bei Tagesanbruch gegen die Front Maizery-Marchéville geführter Angriff wurde
wieder mit sehr erheblichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

Im Priesterwalde fanden Tag und Nacht erbitterte Kämpfe statt, bei denen wir langsam Boden ge-
wannen.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes wurde gestern abend ein französischer Angriff abge-
wiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

simus Großfürsten Nicolajewitsch. Der russische Ober-
befehlshaber krankte seit einer Reihe von Jahren an
einem Leberleiden, das in letzter Zeit schnelle Fortschritte
gemacht hat. Da der Großfürst einen der ersten russischen
Chirurgen zu sich befohlen hat, wird angenommen, daß
es sich um ein Krebsartiges Leiden handelt.

Erneute Beschießung der Dardanellen.

W. L. B. Konstantinopel, 14. April. Das Große
Hauptquartier gibt bekannt: Einige feindliche Be-
obachtungsschiffe beschossen gestern eine halbe
Stunde lang ohne Erfolg am Ausgang der Darda-
nellen unsere in der Umgebung des Eingangs der Meer-
engen gelegenen Batterien. Durch unser Feuer wurde ein

Kreuzer und ein Torpedoboot von Granaten
getroffen. Auf den übrigen Kriegsschiffen hat sich nichts
geändert.

W. L. B. Berlin, 14. April. Dem Daily Telegraph
wurde, wie verschiedene Morgenblätter berichten, aus Malta
telegraphiert, daß die Vorbereitungen zum Durch-
bruch durch die Dardanellen mit großer Kraft
forgerichtet werden.

Aus Griechenland.

W. L. B. Athen, 14. April. Meldung der Agence
d'Athene. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt,
daß das hier verbreitete Gerücht, daß die Entente-
mächte erneut Schritte bei der griechischen Regierung
unternommen hätten, unrichtig ist.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart
von
D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

Else wunderte sich selbst, woher sie die Kraft und
die Ruhe nahm, als sie das sprach. Aber es war eine feste
Entschlossenheit über sie gekommen, sie wollte den einge-
schlagenen Weg bis zum Ende gehen, sie wollte ihr Wort
einlösen — und wenn es auch das Glück ihres Lebens
kostete!

Erstaunt, überrascht sah Roberts Mutter sie an. Sie
begriff die Gründe nicht, die Else leiteten; sie führte ihren
Entschluß auf andere Beweggründe zurück, denn sie glaubte
ja an Elses Liebe zu ihrem unglücklichen Sohn.

„Hast Du Dir das auch reiflich überlegt, Kind?“
fragte sie ernst. „Es ist das kein gewöhnlicher Entschluß,
Else; bedenke, daß Du Dich einem Sterbenden vermählen
wirst. Oder glaubst Du an Roberts Wiederherstellung?“
Ein fieber, kranker, gelähmter Mann bliebe er doch für
sein ganzes Leben!“

„Ich habe mir alles reiflich überlegt, Mutter,“ ent-
gegnete Else nicht ohne einen gewissen Trost, wie ihn
vielleicht diejenigen zeigen, welche um einer Idee willen
den Märtyrertod erleiden. „Ich kann, ich darf nicht anders
handeln. Und wenn Du sagst, daß Robert ein Sterbender
sei — nun, den letzten Wunsch eines Sterbenden erfüllt
man.“

Die alte Dame umarmte sie.

„Du starkes, mutiges Mädchen!“ sprach sie zärtlich.
„Habe Dank für Deine große Liebe zu meinem armen

Sohn, der an Deiner Seite so glücklich hätte werden können
und nun sterben soll — mit brechenden Augen das Land
seines Glückes sehend, ohne es betreten zu dürfen. Und
Du — wie wirst Du die Trennung von ihm ertragen...“

Else barg ihr Gesicht an dem Herzen der alten Frau.
Sie vermochte nicht zu antworten, ein heißer Tränen-
strom erleichterte ihr überlastetes Herz.

Auch die Tränen der alten Frau flossen wieder reich-
lich.

So saßen die beiden Frauen eng umschlungen da,
weinten zusammen und sprachen kein Wort; beide waren
erfüllt von einem großen heiligen Schmerz: die Mutter
weinte um ihren Sohn, Else um ihre Liebe, ihre Jugend,
ihre Leben, das sie der Treue, dem Mitleid zum Opfer
bringen wollte.

Else sagte sich zuerst.

„Ich wollte mit Dir sprechen, Mutter, was alles zu
geschehen hat, um den Wunsch Roberts zu erfüllen. Es
sind da doch gewiß Formalitäten nötig...“

„Ja, aber ich denke, daß die nötigen Formalitäten
in diesem Falle rasch erfüllt werden können. Ich werde
meinen Rechtsanwalt fragen. Ach, mein teures Kind, daß
alles so kommen mußte!“

Sie gingen gemeinsam zu Robert, der sie mit ängst-
lich forschendem Blick empfing.

Als ihm seine Mutter aber den großherzigen Entschluß
Elses mitteilte, da leuchtete es in seinen Augen auf, seine
Wangen überzog Purpurglut und plötzlich richtete sich sein
gelähmter Körper straff empor, und seine Lippen stießen
einen Jubelruf aus.

Dann aber sank er wie vom Blitz getroffen zusammen
und brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus.

Ziel erschüttert kniete Else neben ihm nieder; sie

streichelte sanft seine heftig zuckenden Hände und sprach
milde, liebevolle Worte zu ihm.

Nach und nach beruhigte er sich. Er lag mit geschlos-
senen Augen da.

Welche Gedanken mochten in diesen Minuten durch seine
Seele ziehen — welche Schmerzen — welches Leid sein Herz
germanern?

Und plötzlich öffnete er die Augen.

„Nicht wahr, Else,“ sagte er matt lächelnd, „es war
alles ein Traum?“

„Nein, mein Robert, es ist so, wie Deine Mutter Dir
sagte: ich werde Dein Weib und bleibe nun immer bei Dir,
um Dich gesund zu pflegen.“

„Gesund — gesund! O mein Gott — Allbarmherziger
— nur eine Stunde meine Kraft — meine Gesundheit — dann
will ich ja gerne sterben.“

Sein Haupt sank herab, eine Ohnmacht umhüllte seine
Sinne.

Aber bald erholte er sich wieder, und nun erfaßte ihn
eine fieberhafte Unruhe.

Seine Mutter mußte ihm versprechen, alle Förmlich-
keiten so rasch wie möglich zu erledigen. Nach der Trau-
ung wollten sie alle drei sofort nach Bad Deynhausen ab-
reisen.

An die Wirkung dieses Bades klammerte sich all seine
Hoffnung, wie ein Ertrinkender sich an ein Stückchen Holz
klammert, das ihn doch nicht über Wasser halten kann.

21. Kapitel.

Es waren furchtbare Tage für Else, welche jetzt folgten.
Die fieberhafte Unruhe des Kranken dauerte fort. Er
quälte sich und seine Umgebung mit hundert Plänen und
Hoffnungen, Entwürfen und Aufschlüssen für die Zukunft,
die niemals verwirklicht werden konnten.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

Paris, 13. April. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Der französische Dampfer „Frederic Frank“ ist gestern auf der Höhe von Portsmouth torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. Der englische Dampfer „President“ aus Glasgow ist am Samstag bei Gddystone von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden; auch hier wurde die Besatzung gerettet.

Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“.

London, 13. April. (Nichtamtlich.) Das Neuterische Bureau meldet aus Newport News vom 11. April: Der Marineinspektör wurde von der Ankunft des deutschen Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“ benachrichtigt. Die Regierung wird dieselben Maßnahmen ergreifen, wie bei dem „Prinz Eitel Friedrich“. „Kronprinz Wilhelm“ hat 61 Personen von den zuletzt von ihm versenkten Dampfern „Tamer“ und „Daleby“ an Bord.

W. L. B. London, 13. April. (Nichtamtlich.) Die Times melden aus New York: Der „Kronprinz Wilhelm“ wird, wie man annimmt, schließlich interniert werden. Im ganzen wird dem Dampfer die Versenkung von 13 britischen und französischen Handelsschiffen zugeschrieben.

Die englischen Verluste.

London, 13. April. (Nichtamtlich.) Die gestern veröffentlichten Verlustlisten enthalten 1100 bzw. 1230 Namen, womit die seit dem letzten Mittwoch gemeldeten Verluste auf über 6300 Mann steigen. Die meisten Verluste dürften auf die Gefechte bei Neuve Chapelle und St. Eloi zurückzuführen sein. Die Offiziersverluste seit dem 10. März betragen 1008 Mann.

Ritchener.

Kopenhagen, 13. April. (Nichtamtlich.) National Tidende meldet aus London: Lord Ritchener stattete dem französischen Hauptquartier einen mehrwöchigen Besuch ab, dem außerordentlich große Bedeutung beigemessen wird.

Die Kriegsgefangenen in Sibirien.

W. L. B. London, 13. April. (Nichtamtlich.) Der Korrespondent der Morningpost will im Besitz von Nachrichten sein, nach welchen die deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Sibirien gut behandelt werden. Sie seien nicht in Internierungslagern, sondern in Bauernhäusern einquartiert. Die russische Regierung zahle die Verpflegungskosten. Die Bauern beschäftigen die Kriegsgefangenen mit Feldarbeiten, wofür diese die ortsüblichen Löhne erhalten. Die Offiziere dürften sich frei bewegen und hätten weiter nichts zu tun, als ihre Leute zu beaufsichtigen.

Aus Elßaß-Lothringen.

W. L. B. Metz, 13. April. (Nichtamtlich.) Wie die Lothringer Zeitung meldet, ist der bis vor Kriegsausbruch in Metz amtierende Landrichter Alfred Weil, ein geborener Elßässer, der in den letzten Jahren im politischen Leben von Metz mit Unterstützung der Einheimischen eine Rolle spielte, für fahnenflüchtig erklärt und sein Vermögen mit Beschlagnahme belegt worden. — Gleichzeitig veröffentlicht die Lothringer Zeitung einen von den deutschen Behörden in Brüssel beschlagnahmten Brief Weils aus Frankreich vom 6. August v. Js. an seine Schwester, in dem es neben verschiedenen anderen Stellen hochverräterischen Inhalts heißt, er, Weil, sei entschlossen, nur nach Metz zurückzukehren, wenn Elßaß-Lothringen wieder französisch werde. Er sei übrigens fest überzeugt, daß dies bald geschehen werde.

W. L. B. Straßburg (Elß.), 12. April. (Nichtamtlich.) Die Straßb. Post meldet aus Mülhausen: Wegen der

suchten Kriegsberrats verurteilte das Kommandanturgericht Mülhausen den Amtsrichter Ader aus Sennheim zu drei Jahren Zuchthaus. Ader, der während der Anwesenheit der Franzosen in Sennheim eine anscheinend noch nicht ganz aufgeklärte, nach seiner Angabe unfreiwillige Automobilsfahrt in Begleitung französischer Offiziere nach Belfort unternommen hatte, hatte sich schon vor dem Kriege durch deutschfeindliches Benehmen bemerkbar gemacht. Auffallend war auch, daß eine von den Franzosen mitgebrachte „schwarze Liste“ am Tage nach der erwähnten Fahrt nach Belfort in bereinigter Form zur Wirkung kam. In der Verhandlung, in der diese Tatsachen zur Sprache kamen, wurde dem Angeklagten vornehmlich nachgewiesen, daß er kurz nach dem Abzug der Franzosen und vor dem Einzug der Deutschen eine Familie, die in Sennheim als deutschfreundlich galt, und der man — allerdings mit Unrecht — die Aufstellung einer Liste der „Unzuverlässigen“ nachsagte, vor seinen Richterstuhl zitierte und sie dort durch die Drohung, er werde sie durch eine französische Patrouille verhaften lassen, von ihrem angeblichen Vorhaben abzubringen versuchte. Das Gericht erblickte in diesem Verhalten eine veruchte Vorschubleistung im Interesse der feindlichen Macht, die wegen der Anstellung des Angeklagten als deutscher Richter streng zu bestrafen sei.

W. L. B. Straßburg (Elß.), 12. April. (Nichtamtlich.) Die Straßburger Post meldet: In Colmar wurde wegen deutschfeindlichen Verhaltens der Notar Gumbs von Gebweiler, der Unteroffizier der Reserve war, vom Kriegsgericht zu zwei Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Erneutes Eingreifen der Flotte nördlich Memel.

Kopenhagen, 13. April. (Rtr. Bln.) Nach amtlicher Meldung aus Petersburg bombardierte ein deutscher Kreuzer das Dorf Sowendischoff an der Mündung des Swentaflusses an der russischen Ostseeküste, die deutschen Geschütze feuerten etwa 20 Geschosse gegen die feindliche Stellung. (Die Swenta ist ein Flüsschen, das sich auf russischem Gebiet nördlich von Memel in die Ostsee ergießt.)

Grey kürzt seinen Urlaub ab.

Amsterdam, 12. April. (Rtr. Frankfurt.) Neuter meldet aus London: Sir Edward Grey hat seinen Urlaub abgekürzt und seine Arbeiten im Ministerium des Äußeren wieder aufgenommen.

Die katastrophale Lage in Marokko.

Genf, 12. April. (Rtr. Bln.) Der Madrider Imparcial meldet: Die Lage in Marokko reift zu einer Katastrophe. Selbst die westlichen Hafenstädte müßten von den französischen Behörden geräumt werden. Agadir ist von den Muslimen besetzt. In Mogador sind französische Marineinfanteristen gelandet worden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: **Beförderung von Kriegsgefangenen zu Feldbestellungsarbeiten.** Kriegsgefangene, die zu Feldbestellungsarbeiten Verwendung finden, werden auf den Strecken der preuß.-hess. Staats- und Privatbahnen, der Reichseisenbahnen sowie der bayerischen, württembergischen und badischen Staatsbahnen, allgemein zum Militärfahrpreis befördert, auch wenn es sich um einmalige Reisen nach den Gütern usw. und zurück handelt. Die Abfertigung erfolgt gegen Vorlegung einer vom Kommando des Gefangenenlagers abzugebenden Bescheinigung über die Zahl der Fahrtteilnehmer, Tag, Zweck und Ziel der Reise auf Militärfahrkarten oder auf Beförderungsschein.

!!: **Obernelsen, 12. April.** Der Offizier-Stellvertreter Lehrer Müller von hier, im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 80, ist

zum Leutnant befördert worden. Vor einiger Zeit war er mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

!!: **Limburg, 9. April.** Zum Tode des Kapitäns nants Weddigen. Anlässlich des Heldentodes des berühmten deutschen Seehelden, Kapitänsleutnants Weddigen, der ganzen Deutschen Reiche allgemeine Trauer hervorrief, dürfte es für viele unserer Stadt von Interesse sein, daß ein Bruder des Helden in Limburg als Feldwebel im Landsturm-Bataillon II Dienst versieht. Herr Feldwebel Weddigen ist, wie berichtet wird, in den Kreisen des hiesigen Militärs eine beliebte Persönlichkeit.

!!: **Limburg, 12. April.** Ein im hiesigen Gefangenenlager verstorbenen russischer Soldat (Pole) jüdischer Konfession wurde gestern nachmittag auf dem Limburger jüdischen Friedhof beerdigt. Die Landsturmkapelle spielte auf dem Wege und am Grabe die Trauertöne. Eine Abteilung Landsturmlaute, auch der Kommandeur des Gefangenenlagers, gaben dem Toten das Geleit; ebenso waren etwa 60 Gefangene (Russen und Franzosen) israelitischer Konfession zugegen. Der Herr Bezirksrabbiner Weingarten aus Bad Ems hob in seiner Rede hervor, wie Rußland die jüdischen Glaubensgenossen stets drangsaliert habe, wohingegen Deutschland seine Untertanen gleichmäßig behandle und auch den Feinden menschlich begegne. Eine halbe Million jüdischer Soldaten dienten jetzt in Rußland trotzdem ihrer vaterländischen Kriegspflicht, wie es auch der tote Soldat getan, welcher deshalb auf Veranlassung der hiesigen Kultusgemeinde in den Reihen seiner Glaubensgenossen ein ehrendes Begräbnis gewährt sei. Mehrere Dolmetscher waren zugegen. Die Russen weinten ihrem toten Kameraden, der einem Schicksal erlegen war, manche Träne nach.

!!: **Limburg, 12. April. (Strafkammer.)** Der Müller Hermann L. von Billmerod erhielt von der Witwe Wengeroth in Gemünden einen Sack Korn — 100 Pfund zum Mahlen. Dieses Korn hat der Angeklagte nur bis zu 50 Prozent durchgemahlen. Er lieferte der Frau nur 60 Pfund Mehl ab und behielt den Rest für sich. Er erhält daher wegen Vergehens gegen das Gesetz über das Ausmaß von Brotgetreide und wegen unbefugten Zurückbehaltens von Mehl 40 Mark Geldstrafe. — Der Landwirt Johann H. von Jrmtraut hat von seinem Haser und Korn am 1. Februar 1915 die Schweine gefüttert. Er wird zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. — Auch der Landwirt Hans S. von Dietrichen hat im März 1915 sein Vieh mit Weizen gefüttert. 25 Mark Geldstrafe und die Kosten werden ihm wohl eines besseren belehren. — Drei Bürger von Offheim sollen am 30. Januar 1915 geschroteten Haser verfüttert haben. Sie sind dieserhalb vom Schöffengericht freigesprochen worden, da die ortsübliche Bekanntmachung erst nach dem 30. Januar in Offheim erfolgt sei. Die Verurteilung der Staatsanwaltschaft wurde verworfen.

!!: **Braubach, 10. April.** Welche große Härten der Krieg mit sich bringt, konnte man gestern hier wieder bei dem Tode des hiesigen Bezirkschornsteinfegers Josef feststellen. Das einzige Kind desselben trat beim Ausbruch des Krieges als Kriegsfreiwilliger ein, Vater und Mutter lebten noch in rüstiger Tätigkeit. Beide sind inzwischen gestorben und der Sohn tritt, falls er aus dem Krieg zurückkommt, ein ganz aufgelöstes Heim an. Da der junge Krieger in Rußland kämpft, konnte er nicht einmal an Beerdigung kommen.

Fragekasten.

1. Wenn die Frau dauernd erwerbsunfähig ist, kann sie Antrag auf Invalidenrente stellen. 2. Wenn nicht dauernd erwerbsunfähig und über 26 Wochen krank, kann Antrag auf Krankenrente gestellt werden. Zu 2. Voraussetzung, daß sie einer Krankenkasse angehört hat. In beiden Fällen werden Kosten für ärztliche Hilfe erstattet, aber keine Kosten für sonstige ärztliche Maßnahmen gewährt.

Die Erregung, in welcher er sich befand, täuschte ihm eine Besserung seines Leidens vor. Er glaubte, sich freier bewegen und besser gehen zu können als sonst, er glaubte sich stärker und frischer zu fühlen.

„Ich werde nicht sterben, nicht wahr? Else? Nicht wahr, Mutter?“ so fragte er oftmals. „Ich fühle mich schon jetzt viel besser, viel kräftiger, und das Bad wird seine Wirkung schon tun. O, wie glücklich werde ich dann sein, meine Else?“

In seinem krankhaften Egoismus dachte er gar nicht daran, welches Opfer Else ihm brachte. Zuerst war er überrascht, tief gerührt, erschüttert gewesen, jetzt fand er es ganz natürlich, daß Else sein Weib wurde. Dann konnten sie doch immer beisammen sein und er würde ja genesen!

Der Arzt schüttelte den Kopf über die Veränderung in dem Wesen seines Patienten.

„Ich bin Ihnen die Wahrheit schuldig, Fräulein Else,“ sagte er zu dieser. „Ihr Entschluß ist ein so heldenhafter, daß ich ihn als Mensch nicht begreifen, als Arzt nicht billigen kann. Glauben Sie ja nicht an eine Besserung in dem Befinden Ihres Bräutigams! — Die Anzeichen der letzten Tage sind ein letztes Aufflackern der Lebensgeister — Fräulein Else, Sie heiraten einen Sterbenden!“

„Der Wunsch des Sterbenden ist mir heilig, Herr Doktor.“

„O, Sie werden eine sehr junge Witwe sein,“ septe der Arzt ernst hinzu.

Der Tag der Vermählung war gekommen. Alle Formalitäten waren erfüllt.

Else war bereit.

Nichts hatte sie in ihrem Entschluß erschüttern können. Auch nicht die Bitten ihrer Eltern.

Ernst, mild, gefaßt, trat sie vor den Altar, auf dem sie ihr junges Leben zum Opfer bringen sollte.

Nur einmal hatte sie noch mit sich gekämpft — als ein kurzer Gruß — ein letztes Lebenswort aus Schloß Lauenau gekommen war — von Hermann.

„Ich habe Ihren furchtbaren Entschluß von Ihrem Vater erfahren,“ schrieb Lauenau. „Ich habe kein Recht, Sie davon zurückzuhalten — Sie wollen sich der Treue zum Opfer bringen — Gott schütze Sie und segne Sie! Mich aber stärke er, daß ich das Furchtbare zu ertragen lerne. Leben Sie wohl, Else — Sie gehen einer schweren Stunde entgegen.“

Da hatte sie noch einmal mit sich selbst gerungen — da hatte sie noch einmal heiße Tränen geweint — da hatte sie noch einmal zu Gott gefleht um Mut und Kraft — da hatte sie noch einmal gebetet wie unser Heiland: „Herr, so Du willst, laß diesen Kelch an mir vorübergehen — aber nicht wie ich will, o Herr, sondern wie Du willst.“

Und nun war alles vorüber.

Der Tag der Vermählung war gekommen, ein regenschwüler Frühlingstag. Am Himmel zogen immer wieder von neuem schwarze Gewitterwolken empor, aus denen grell zuckende Blitze die graue Dämmerung durchdrangen.

Der Arzt und der Rechtsanwalt waren als Zeugen gebeten. Der Standesbeamte hatte sich bereit erklärt, die gesegnete Eheschließung im Zimmer des Kranken vorzunehmen. Am Nachmittag sollte dann die kirchliche Trauung folgen, und am nächsten Tage wollte man nach Bad Oeynhausen abreisen.

Das war ein trauriger Hochzeitstag voll Tränen,ummer und Leid!

Die Majorin und Else waren in tiefes Schwarz gekleidet. Die Trauzeugen standen mit ernsten Mienen da, als lämen sie zu einem Begräbnis. Die aeskhetische Ehe-

schließung ging auch rasch von statten; der Standesbeamte mochte wohl fühlen, daß hier zu längeren Auseinandersetzungen kein Platz sei; er stellte nur die gesetzlichen Fragen, ließ die Eheleute und die Trauzeugen unterschreiben, fertigte die nötige Bescheinigung für den Pfarrer aus und entfernte sich dann rasch, nachdem er verlegen den herkömmlichen Glückwunsch gemurmelt.

Er war ein alter Beamter. Eine berartige Trauung hatte er jedoch in seinem ganzen Leben noch nicht vollzogen. „Nun sind wir Mann und Frau,“ sagte Robert, und in seinen Augen glänzte es stierhaft auf, während er mit krampfhaftem Blick Elses Hand festhielt.

Auf seinen eingefallenen Wangen glühte Fieberrot, indes Elses Antlitz totenblaß aussah und sie an allen Gliedern zitterte.

Der Arzt sah sie mit unendlich mitteilbarem Blick an. Er merkte, daß sie jetzt mehr der Ruhe und der Sammlung bedürfte, als Robert.

„Ich würde Ihnen raten,“ sagte er deshalb zu Robert — um Else Gelegenheit zu geben, sich zurückzuziehen — „jetzt einige Stunden zu ruhen. Sie bedürfen für die heilige Handlung heute nachmittag und für die Reise morgen Kraft und Ruhe. Legen Sie sich ein paar Stunden nieder, werde Ihnen ein beruhigendes Pulver geben.“

„Sie haben recht, Herr Doktor,“ entgegnete Robert.

„Ich fühle mich sehr matt. Du verzeihst mir, Else.“

„Gewiß, Robert. Ruhe Dich nur aus.“

Er zog sie näher an sich.

„Ich habe eine Bitte, Else,“ flüsterte er. „Heute nachmittag — bei der kirchlichen Trauung — erscheinst Du als wirkliche Braut ... nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung der Stadtverordneten zu Bad Ems am 12. April 1915.

Anwesend der Vorsteher und 19 Stadtverordnete, vom Magistrat Beigeordneter Balzer. Auch ein Feldgranier, Stadtv. Bleichrodt, der sich auf Urlaub hier befindet, wohnte der Sitzung bei.

Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde und ihrer drei Betriebswerke (Schlachthof, Wasserwerk, Kanalisation) für 1915 wird der Finanzkommission zur Beratung überwiesen.

2. Abänderung des Vertrages mit der Malbergbahn-Aktien-Gesellschaft, betr. die Betriebe der Bergbahn und des Elektrizitätswerkes. Aus den Verhandlungen über die Veränderung des zwischen der Stadtgemeinde Ems und der Malbergbahn-Aktiengesellschaft abgeschlossenen Vertrages ist folgendes zu erwähnen: Zwischen den Vertragsparteien waren Unstimmigkeiten in bezug auf die Aufstellung der Jahresbilanz entstanden. Um diese zu beseitigen, haben schriftliche und mündliche Verhandlungen stattgefunden, und es ist daraus der heute vorliegende Entwurf zu einem Abänderungsvertrag entstanden. Das Wichtigste ist hierbei, daß die Stadtgemeinde vom 1. Januar 1914 ab einen Gewinnanteil aus dem Unternehmen der M.-A.-G. erhalten soll, der nach der Höhe der Jahresbrutto-Einnahme berechnet wird. Während bisher die Stadtgemeinde einen Gewinn aus der Netto-Einnahme erhielt, der im mindesten bis jetzt 1000 Mk. betrug, erhält die Stadt von dem genannten Tage ab zwei Prozent der Bruttoeinnahme, mindestens aber auch 1000 Mk. Dieser Satz bleibt bis zum Jahre 1922. Sodann ist Bestimmung darüber getroffen, daß die M.-A.-G. nicht verpflichtet sein soll, einen Gewinnanteil an die Stadtgemeinde zu zahlen, wenn ihre Betriebe länger als 6 Wochen hintereinander aus Veranlassung höherer Gewalt (z. B. Krieg usw.) eingestellt werden müssen. Stadtv. Lichte und Graef empfehlen die Annahme der Vertragsänderungen. Vortr., der der Kommission, welche die Verhandlungen führte, angehört, weist darauf hin, daß dann alle Streitigkeiten mit der M.-A.-G. wegfielen; denn die Art der Berechnung des Reingewinnes ist häufig verschiedenartig, und deshalb steht auch der Gewinn für die Stadt nicht fest. Dagegen können über die Höhe der Brutto-Einnahmen keine Zweifel entstehen. Davon erhalten wir 2 Prozent. Stadtv. Ermisch macht darauf aufmerksam, daß, falls späterhin die M.-A.-G. bei der Ueberlandzentrale anschließt, diese Gelegenheit, günstigere Preise zu erreichen, nicht vorüberlassen wird. Stadtv. Fischer, ebenfalls Mitglied der Kommission, empfiehlt auch Annahme der Änderungen. Stadtv. Linenbach betont, daß, falls die M.-A.-G. geringere Ersetzungskosten habe, dann verpflichtet sei, dem Strom zu verbilligen, was bei einem etwaigen Anschluß an die Ueberlandzentrale der Fall sein dürfte. Beigeordneter Balzer weist darauf hin, daß jetzt nur dann kein Gewinnanteil seitens der M.-A.-G. an die Stadt gezahlt werde, wenn sämtliche Betriebe der Gesellschaft stillgelegt seien, während sie bisher die Zahlung schon unterlassen konnte, wenn ein Teil der Betriebe durch höhere Gewalt stilllag. Also auch ein Vorteil für die Stadt. Zu bemerken ist noch, daß die Stadt, falls sie selbst eine Bergbahn betreiben sollte, keinen Gewinnanteil aus dem Gewinn der M.-A.-G.-Bahn erhält. Im Paragraph 8 sind ferner Änderungen bezgl. des Ankaufsrechts der Stadt getroffen, denen zugestimmt wird. Ueber die Regelung des Motorbootbetriebes schweben noch Verhandlungen zwischen der M.-A.-G. und der Kurkommission, weshalb von einer Besprechung hierüber vorläufig abgesehen wird. Die Abänderung des Vertrages wird, nachdem Oberstadtssekretär Kaul noch einige Erklärungen über den Gang der Verhandlungen gegeben hatte, angenommen mit einem Antrag des Stadtv. Linenbach, daß der städtische Vertreter bei der M.-A.-G. alljährlich in der Stadtverordneten-Versammlung Bericht erstatten soll.

3. Verlängerung des Vertrages mit Friedrich Matthay über die bei den Leichenbestattungen vorkommenden Arbeiten und Lieferungen. Hr. Matthay hat sich mit der in voriger Sitzung beschlossenen Verlängerung des Vertrages um ein Jahr einverstanden erklärt.

Bericht der Finanzkommission über die Prüfung der Stadtrechnung 1913: Die Jahresrechnung der Stadtgemeinde Ems und ihrer Betriebsanstalten war in einer früheren Sitzung der Stadtv.-Versammlung ihrer Finanzkommission zur Prüfung und Berichtserstattung überwiesen worden. Der Bericht der Finanzkommission liegt heute der Versammlung vor. Er wurde von dem Vorliegenden zur Kenntnis gebracht. Es ist daraus hervorzuheben: 1. Eine Erinnerung aus dem Jahre 1911 ist noch nicht erledigt, was damit begründet wird, daß die Streitsache zwischen Stadt und Domänenfiskus bezgl. der Kanalisation noch nicht beendet ist. Die Kommission hat die Einnahmen und Ausgaben durch Stichproben einer Prüfung unterzogen; sie wünschte eine Auskunft über die Geschäftsordnung, die für die Ruhegehaltsklassen der Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden erlassen ist. Diese Geschäftsordnung liegt heute der Versammlung vor. Das Kanalisationswerk schloß in dem Rechnungsjahre 1913 gegen den Voranschlag günstiger ab, wodurch der städtische Zuschuß sich ermäßigte. Die direkten und indirekten Steuern ergaben zusammen eine höhere Einnahme von 18.600 Mark. Eine Mindereinnahme ergab sich bei der Grundstücksverwaltung, woran der Wald mit 2300 Mark beteiligt ist. Die Kommission weist darauf hin, daß die Aufstellung des Haushaltsplanes vorsichtig erfolgt war, woraus sich der nicht günstige Rechnungsabluß hauptsächlich ergibt. Die Kommission beantragt, die Jahresrechnung wie folgt festzusetzen: Die Einnahme 1.263.672,45 Mark, die Ausgaben 1.257.770,60 Mark. In diesen Beträgen stehen 481.000 Mark Einnahmen und Ausgaben durch den Kontoverkehr in laufender Rechnung mit der Nassauischen Landesbank. Der Ueberschuß der Einnahmen beträgt sonach 11.902 Mark, wozu noch ein Betrag von Einnahmestellen kommt. Weiter betragen die Einnahmen und Ausgaben beim Schlachthof 40.748,33 Mark. Der Zuschuß der Stadt stellte sich auf 5534,03 Mark, also gegen den Voranschlag mehr 154 Mark.

Beim Kanalisationswerk betragen die Einnahmen und Ausgaben 60.354,90 Mark. Der Zuschuß der Stadt stellte sich auf 3827,50 Mark. Beim Wasserwerk betragen die Einnahmen und Ausgaben 69.334,72 Mark. Das Wasserwerk lieferte an die Stadt einen Ueberschuß ab von 19.985,68 Mark. Die Stadtverordneten-Versammlung stellte die Rechnungen hiernach fest und sprach dem Stadtrechner Stroh Entlastung aus.

Stadtv. Sanner empfiehlt eine Verarbeitung des Klärschlammes mit Torf, da er dann weit besser zu verwerten sei. Stadtv. Schupp wünscht die Bereitstellung eines Futtermittel-Lagers durch die Stadt. Stadtv. Sanner kommt dann wieder auf die runde Brotform zu sprechen, die er für unsere hiesigen Verhältnisse als unpraktisch ansieht. Vorsteher Müller weist darauf hin, daß die runde Form, wie er von Bäckern gehört habe, besser aufgehe und besser durchbacke.

Zum Schluß kommt es noch zu einer Aussprache über die Kurverhältnisse anlässlich eines vom Stadtv. Curschmann vorgebrachten Wunsches, daß die Feldzugsteilnehmer von der Kurtaxe und ev. sonstigen Abgaben gänzlich befreit werden möchten, wie dies in größerem oder geringerem Umfange bereits in anderen Bädern — Baden-Baden, Nauheim, Pfingsen, Franzensbad, Salzbrunn usw. — der Fall sei. Warum sollte es nicht möglich sein, vielleicht diesen Gästen nur die halbe Kurtaxe abzuverlangen. Auf jeden Fall sei die Taxe zu hoch für Gäste, die lediglich einige Zeit hier zur Erholung weilen wollten; hier müsse unbedingt etwas geschehen, denn sonst würden die Leute eben nach den paar Tagen wieder abreißen. Es müsse doch auch, besonders in der jetzigen Zeit, an unsere Bürger gedacht werden, die ihre Steuern usw. zu zahlen hätten. Deshalb müsse auch alles geschehen, um den Zugang von Fremden möglichst zu erleichtern. Die Hauptsache sei, daß viele Gäste hierher kommen, da dann der gesamte Geschäftsverkehr gedeihe. Stadtv. Fischer weist demgegenüber darauf hin, daß bezgl. der Feldzugsteilnehmer auch hier bereits ganz erhebliche Erleichterungen vorgesehen seien. Jene brauchten sich nur an das Rote Kreuz zu wenden. Zu wünschen sei freilich, daß auch Kriegsteilnehmern, die nicht vom Roten Kreuz hergeschickt werden, Ermäßigung zuteil werde. Vielleicht könne bezgl. der Kurtaxe ein Mittelweg eingeschritten werden. So habe ja der Verkehrsverein den Vorschlag gemacht, Aufenthaltskarten von 10 Tagen einzuführen. Diese Begünstigungskarten für Passanten halten auch die Stadtv. Graef und Ermisch für sehr wichtig. Vorsteher Müller weist demgegenüber darauf hin, daß hier die unbedingt notwendige Kontrolle nicht durchgeführt werden könne, und meint, daß diese Angelegenheit auf andere Weise, vielleicht noch in diesem Jahre, geregelt werde. Bezüglich der Kriegsteilnehmer war Vorsteher Müller nicht der Meinung, alle von der Kurtaxe zu befreien, sondern lediglich die bedürftigen. Es kommt weiter noch zu einer längeren Aussprache über die Aufenthaltskarten zwischen den Stadtv. Graef, Ermisch und Vorsteher Müller. Stadtv. Sanner bemerkt, daß die Kurkommission in diesem Jahre vielleicht nicht so hohe Ausgaben habe, weshalb sich doch eine Ermäßigung der Kurtaxe ermöglichen ließe. Beigeordneter Balzer weist bezgl. der Verzinsung des Kapitals für die Neufassung der Quellen darauf hin, daß doch ein bedeutendes Quantum Mineralwasser zum Verkauf komme. Es wäre deshalb wünschenswert gewesen, daß die Hälfte der Zinsen des Kapitals auf den Verkauf entfalle, anstatt alles aus dem hiesigen Kurbetriebe zu decken.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Bäder.

Dr. Scherf, Bad Orb, der Generalsekretär des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes, veröffentlicht in der Adln. Ztg. folgenden Hilferuf:

Wer heute Umschau hält im gewerblichen Leben unseres Vaterlandes, der kann sehr erfreuliche Beobachtungen darüber machen, daß das Geschäftsleben sich auch trotz des riesenhaften Kampfes, in den wir verwickelt sind, in erfreulicher Weise weiter entwickelt und daß große Industriezweige sich sogar einer glänzenden, wirtschaftlichen Konjunktur erfreuen. Leider gibt es ein großes Wirtschaftsgebiet, das seit dem Ausbruch des Krieges große materielle Einbuße erlitten hat, d. i. das deutsche Bäderwesen. Als der Krieg während der Hochsaison 1914 ausbrach, leerten sich die Bade- und Lustkurorte in wenigen Tagen. Die Betriebe, welche im August ihre Haupteinnahmequelle zu verzeichnen gewohnt waren, mußten aus Mangel an Gästen schließen und die Badehäuser, zu denen das Erholung suchende Publikum in dieser Zeit noch in großen Scharen zu drängen pflegte, mußten ihre Hallen schließen. Was das heißt? Das deutsche Bäderwesen steht an der Spitze desjenigen aller Länder. Die Kurmittel sind in den deutschen Bädern in idealer Weise ausgebildet, und ein nach Hunderten von Millionen zählendes Kapital ist in ihnen investiert. Mit einem Schlage war dieses verbundene Kapital zur Untätigkeit und zur Unergiebigkeit verurteilt. Gewiß, die deutschen Bäder haben willig und gern die Opfer auf sich genommen, die der frebelhaft uns aufgedrängte Krieg uns bringen sollte. Sie haben gern und freudig ihre Kurmittel und ihre sonstigen Einrichtungen denjenigen zur Verfügung gestellt, welche vor dem Feinde im Schlachtengemüel Wunden und Krankheiten erlitten haben. Die große Organisation der deutschen Bäder hat Stellung genommen zum Rufe des Roten Kreuzes und ihre kostbaren Kurmittel den Leidenden dargeboten. Aber es läßt sich auch nicht verkennen, und es muß der Öffentlichkeit gesagt werden, daß das deutsche Bäderwesen nach den schweren Verlusten des vergangenen Jahres mit banger Sorge dem kommenden Sommer entgegensteht. Nicht die reichsten und wohlhabendsten Kreise sind es, aus denen die Besitzer von Gast- und Wohnhäusern in den Bädern sich zusammenfügen. Manch einer der Hausbesitzer mag mit Sorge daran denken, wie ihm der Sommer die Verzinsung seines Anwesens bringen soll. Und in dieser Sorge um die Existenz und das Wohlergehen seiner Mitglieder wendet sich der Allgemeine

Deutsche Bäderverband an die große Öffentlichkeit mit der Bitte, daß all diejenigen, welche Erholung und Genesung in diesem Jahre an den Quellen der Bäder oder in landschaftlich schönen Kurorten suchen, die deutschen Bäder nicht verpassen mögen. Der Deutsche liebt es leider, auch zur Erholung in die Ferne zu gehen. Und doch, wo ist ein Land, welches so reich ist an kostbaren Heilquellen? Wo ist ein Land, welches mit der Schönheit der Seebäder die Lieblichkeit des deutschen Mittelgebirges und die Großartigkeit des Hochgebirges verbindet? Die deutschen Heilquellen insbesondere sind wertvolle Perlen, eingefaßt in die schmutzvollsten und reizendsten Anlagen, welche Natur und Kunst zu schaffen vermochten. Und so geht denn aus dem großen Kranze der deutschen Bäder und Kurorte an unsere deutschen Mitbürger der ernstgemeinte Ruf: Suchet die deutschen Bäder auf, helfet ihnen über eine schwere Zeit hinweg! Die große deutsche Völkergemeinschaft hat sich einig erwiesen im Kampfe gegen die uns bedrängenden Feinde, sie bietet in den Fragen der Politik und im Erwerbsleben das Bild der Einigkeit, vor der das Ausland bewundernd steht. Möchte sich die werktätige Hilfe auch betätigen gegenüber den deutschen Bädern.

Was Ihr am Brote spart, gebt Ihr dem Vaterland.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 14. April 1915.

• **Vortrag.** Heute Mittwoch nachmittag 1/2 5 Uhr soll wieder ein Vortrag für die Verwundeten in der Turnhalle stattfinden und zwar über Luftschiffahrt mit Lichtbildern. Die Zivilbevölkerung ist natürlich wie früher gerne zugelassen.

• **Jugendkompanie.** In diesem Monat finden laut Ausschreiben im „Amtlichen Kreisblatt“ die Besichtigungen der Jugendkompanien des Unterlahnkreises statt, und zwar der 8. Kompanie — Bad Ems mit Dausenau und Klemmenau — am 25. April. Also, Ehrensache für die jungen Leute: Alles zur Stelle bei den Übungen!

• **Jahresbericht der höheren Mädchenschule.** Im Schuljahre 1914-15 wurde die Anstalt von 56 Schülerinnen besucht. Zu Beginn des Krieges wurde der Leiter der Schule Herr Direktor Dr. Hahndorff einberufen, worauf die Lehrerin Fräulein Bars die Leitung übernahm. Bald darauf wurden die Herren Lehrer Schmidt und Schwarz einberufen. Große Freude erregte es bei den Schülerinnen, als Herr Direktor mit dem Eisernen Kreuze geschmückt im Herbst der Schule einen Besuch abstattete und allerlei Kriegserlebnisse berichtete. Mit Feuereifer entsprochen die Kinder seinem Wunsch, Liebesgaben für unsere Tapferen draußen zu spenden. So gingen denn vor Weihnachten verschiedene große Pakete ab; auch wurden der Stadt Ems 40 Bäckchen zur Verfügung gestellt für Emser Krieger und unsere Flotte. Nach Weihnachten war es besonders das Mitgefühl für Opiere, das die Schülerinnen veranlaßte, außer einem Geldbetrag noch eine große Anzahl von Kleidungs- und Wäscheputz für die armen Flüchtlinge zu sammeln, so daß wir eine große Frachtkiste nach Ortelsburg senden konnten. Daneben wurde noch durch Verkauf von Abzeichen, Bildern u. dergl. Gaben für verschiedene wohltätige Zwecke gesammelt, sowie dem Verein für Sanitäts-hunde 8,50 Mark zugeführt. — Die Schularbeit konnte ungestört ihren Lauf nehmen, da ja nur wenige Stunden zu vertreten waren. So konnten auch 2 Schülerinnen der Klasse II ihre Aufnahme in die Klasse I eines Coblenzer Lyzeums ohne Schwierigkeit erreichen; auch die andern abgehenden Schülerinnen haben eine weitere Ausbildung vor. Das Schuljahr schloß am 30. März mit einer schlichten Feier zum Andenken Bismarcks. Verschiedene Gedichte brachten zum Ausdruck, daß Bismarcks Geist immer unter uns fortleben müsse, wenn wir unsere Stellung in der Welt behaupten wollten. Hr. Flugmacher entwarf darauf in ihrer Ansprache ein fesselndes Bild von Bismarcks Wirken, besonders auch von den Schwierigkeiten, die sich ihm immer von neuem in den Weg stellten. Nachdem eine kleine Festschrift unter die Schülerinnen verteilt worden war, klang die stimmungsvolle Feier in dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ aus.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 14. April 1915

• **Aufnahme in der Volksschule.** Der Sitte, die neu aufgenommenen Kinder mit Regeln zu beschenken, kann im gegenwärtigen Kriegsjahr nicht entsprochen werden. Die Schulleitung stellt es den Eltern daher anheim, ihren Lieblingen an dem für diese so wichtigen Tag zu Hause in irgend einer Weise eine Freude zu bereiten. Das neue Lesebuch für die Kleinen, die Bibel, ist noch nicht fertiggestellt und wird voraussichtlich erst Ende d. Mts. zur Ausgabe gelangen. Beim Erscheinen des Buches wird darauf aufmerksam gemacht werden. Bis dahin müssen die Kinder ohne Buch zur Schule kommen.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 14. April 1915.

• **Kommunion.** In der hiesigen katholischen Kirche empfangen am Sonntag durch Herrn Pfr. Wehnd 17 Kinder, u. zwar 12 Mädchen und 5 Knaben die erste hl. Kommunion.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

• **Eine reizende Neuheit.** welche die Kinder spielend Geschicklichkeitsübungen lehrt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Lehr- kostenfrei von R. Heise's Kinderwelt, G. m. b. H., Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern. Auf Wunsch wird auch eine Probepuppe des berühmten Kindermeisters beigelegt.

Erbienverkauf.

Die von hiesigen Einwohnern bestellten Erbsen werden am Mittwoch, den 14. d. Mts. und Donnerstag, den 15. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab im Rathausaal gegen Barzahlung abgegeben in nachstehender Reihenfolge:

Am Mittwoch nachmittag die bestellten Gewichte bis zu 5 Pfd.

Am Donnerstag nachmittag die bestellten Gewichte über 5 Pfd.

Der Preis beträgt für ein Kilo 92 Pfg.

Gefäße sind mitzubringen.

Bad Ems, den 12. April 1915.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 15. April 1915, nachmittags 5 Uhr soll auf dem Eschenauer Hof bei Weinähr.

1 Piano

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Bad Ems, den 14. April 1915.

5530]

Notar, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Weg Lindenbach-Rottmannshöhe-Malberg ist zwecks Reparatur vom 1. Mai d. J. ab für Fahrverbot bis auf Weiteres gesperrt. Das im Walde noch lagernde Holz, welches auf diesem Wege abgefahren wird, muß daher bis zu diesem Tage abgefahren sein.

5528

Blei- und Silberwerk, Bad Ems.

Von Donnerstag, den 15. April ab

ist das Geschäft bis 9 Uhr geöffnet.

Kaufhaus Jos. Schmidt, Ems.

(5523)

Schulbücher.

Sämtliche, in den hiesigen Schulen eingeführte Schulbücher und Atlanten sind vorrätig in

L. J. Kirchberger's Buchhandlung,

Bad Ems, Nassauer Hof.



Sämtliche Farben u. Lacke

wie Fußbodenlack, Ofenlack, Emaillelack, Möbellack etc., Oel- u. Wasserfarben, trocken und angetrieben, Leinöl, Siccatis, Parkettboden- und Linoleumwachs, Stahlspäne, Pinsel, empfiehlt

(5434)

Aug. Roth, Drogerie,

Bad Ems und Filiale.

Hengstenberg

zum Einmachen für Salate u. Saucen

Weinessig

garantiert ohne künstliche Essenz hergestellt, deshalb so wohlbekömmlich!

Jedermann kann sich einen gesunden, natürlichen Essig leisten! Verlangen Sie diese bewährte Marke in Diez a. Lahn bei:

Carl Heck Jr.

Rich. Hengstenberg, Kgl. Hofl., Esslingen am Neckar.

Villa Bismarck

Bad Ems, Viktoria-Allee 4.

Dieses mit allen der Neuzeit entspr. Einrichtungen versehene in tadellosem Zustande befindl. Haus ist per 1. Okt. d. l. J. zu vermieten oder zu verkaufen. Nähere Angaben bei

G. Gies, Goetheplatz 11, Frankfurt a. M.

(5231)

Kupferankauf.

Wir sind Käufer für jede Menge Kupfer in jeder Form zu den jetzigen Höchstpreisen. Angebote zu richten an:

(5496)

Siemens-Schudertwerke, Coblenz.

Dr. Zimmermann'sche Handelsschule

gegründet 1894 Coblenz gegründet 1894

Handels- und Höhere Handelsfachklassen für beide Geschlechter.

Das neue Schuljahr beginnt am

15. April 1915.

Näheres durch Prospekt.

(4834)

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Heute Mittwoch, den 14. April, abends 7 1/2 Uhr

Übung in der Turnhalle

(mit Mütze und Armbinde.)

Die Korporalschaftsführer um 8 1/4 Uhr.

Die Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber werden nochmals dringend gebeten, dahin zu wirken, daß die jungen Leute pünktlich und vollständig erscheinen.

Bad Ems, den 14. April 1915

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Höhere Mädchenschule Bad Ems.

Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 15. April um 8 Uhr für die Neueintretenden, um 10 Uhr für die bisherigen Schülerinnen.

(5511)

Die Schulleitung.

Farben Lacke u. Pinsel

Schnelltrocknende Oelfarben in 24 verschiedenen Farben (nach Farbentafeln auszuwählen) empf.

Albert Kauth, Bad Ems, Telefon 29.

Bekanntmachung.

Die Stadt hat einen Vorrat an ital. Reis beschafft und an die hiesigen Geschäfte zum Kleinverkauf an hiesige Einwohner abgegeben. Der Preis ist im Pfund auf 40 Pfg. festgesetzt.

Diez, den 12. April 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Uebersicht über die Verteilung der Umlagebeiträge der Hess.-Rass. landw. Berufsgenossenschaft für das Jahr 1914 und die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für 1914 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflicht-Versicherungsanstalt für das Jahr 1915 zu zahlenden Beiträge liegt vom 15. d. Mts. ab in Gemäßheit des § 21 R.-V.-O. und § 34 der Satzung der Haftpflichtversicherungsanstalt während zweier Wochen im Rathause - Stadtkasse - zur Einsicht der Beteiligten offen.

Die Unternehmer werden darauf hingewiesen, daß der bisher gültige Gefahrrenten-Tarif nunmehr auch für die Jahre 1915 bis mit 1918 von dem Reichsversicherungsamt genehmigt ist und die Abschätzung der Betriebe auch für diese Jahre die Rechtskraft behält, wenn hiergegen nicht innerhalb einem Monat nach Offenlegung der Heberolle Widerspruch (§§ 999, 1000 R.-V.-O.) erhoben wird.

Beitrags-Erklärungen zur Haftpflichtversicherungsanstalt nimmt der Stadtrechner entgegen.

Diez, den 10. April 1915.

Der Magistrat.

Den Heldenod fürs Vaterland starb am
5. April

Herr Oberlehrer
Franz Kämpfer
Leutnant der Reserve.

In dem Entschlafenen verliert die Realschule einen von Arbeitsfreude und Pflichttreue erfüllten Lehrer. Lauter in seinem Charakter, gewinnend in seinem Wesen, war er aufrichtig verehrt von Allen, die mit ihm in Berührung standen.

Wir werden ihm allezeit ein dankbares Andenken bewahren.

Diez, den 12. April 1915.

Das Kuratorium der Realschule.

Habe die

(5526)

Zigarren-Niederlage

der Firma Gg. Schepeler-Frankfurt a. M. übernommen, Lieferung sämtlicher Fabrikate zu Originalpreisen.

G. May, Diez.

XX

Zur

Erzielung grosser guter Futtermengen
empfehle die Aussaat von

Kleegras-Mischungen.

Lud. Ferd. Burbach, Diez.

XX

Wir werden

Frische Seefische

auch nach Ostern direkt von der See einführen und empfehlen dieses nahrhafte und preiswerte Nahrungsmittel der besonderen Beachtung unserer Kunden. Die Fische werden in Eis verpackt vom Seeplatz verschickt und treffen stets ganz frisch am Bestimmungsort ein.

Bratschellfische Pfd. 26 -

Kabliau mittel „ 35 -

Grosse Schellfische „ 52 -

Feinster deutscher

Camembert-Käse

große runde Schachtel 35 -

große halbrunde Schachtel 30 -

Bollsaftiger Schweizerkäse 1/4 Pfd. 35 -

In unserer Zentrale eingetroffen.

1 Waggon feinste

Paterno-Doppelblut-Orangen

3 Stück 20, 24 u. 30 -

Feinste Zitronen Stück 6 -

Holländer Kopfsalat

täglich frisch! große Köpfe,

3 Stück 42 -

Schade & Füllgrabe

Diez, Wilhelmstr. 26. Tel. 211.

Frühkartoffeln,

(Kaisertrone) zur Saat, offeriert

5494)

Jacob Landau, Nassau.

Alle Sorten Bürstenwaren, Fensterleder, Schwämme, Parquet-, Linoleum- und Möbelwische, Stahlspäne, nur erstklassige Fabrikate empfiehlt (5378)

Albert Kauth,
Bad Ems, Telefon 29.

+ Helft

unseren Verwundeten durch Kauf von

Rote + Geldlose

à 3.30 M. Ziehung bestimmt 20.-23. April. Hauptgewinne 100000, 50000, 30000 M. bar u. s. w.

Wohlfahrts-Lose 3 M. Empfehle Glückseligkeit mit 1 Wohlfahrts- u. 1 Rotes + Geldlos inkl. Porto u. 2 Listen nur 6.30 M. Sonst Porto 10 Pfg. und jede Liste 20 Pfg. vers. (5482)

Jos. Bencelet,
Glücks-Lotteriebant.
Coblenz, Löhrstr. 72.

Pflichtfeuerwehr

Diez

Samstag, den 18. April,

morgens 7 1/2 Uhr

Übung.

Sammelplatz für den 1. Bezirk Grabenstraße am Krugmännchen für den 2. u. 3. Bezirk Reithaus.

Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Der Branddirektor.

Täglich frische Milch

zu haben.

Molkerei-Zentrale Ems

Marktstraße.

Zur Aussaat

empfehle alle Gartensamerarten sowie Steckwiedeln u. Grabfarnen.

N. Wietrich, Bad Ems.

1 Hahn u. 6 Hühner

(2 jährig) zu verkaufen.

Admerstr. 93, Bad Ems.

Gesucht!

Wer kann mir Auskunft geben über die geb. Emilie Conrad von Dillenburg, geb. 1860?

Bitte Auskunft an Herr Conrad, Weidhof a. Sieg.

Maschinenwärter,

welcher ev. angelernt wird, für dauernde Stellung gesucht von Maschinenf. Aug. Göbel, Diez.

Bad Ems.

Solider Arbeiter

gegen guten Lohn für dauernde

Stellung gesucht.

Josef Condermann,

Spezialist u. Kohlenhandlung

Limburg (Lahn).

Zuverlässiges

Mädchen

tagsüber zu einer Kinne gesucht.

Frau Chr. Bäßler, Bad Ems.

Kleiner Wagen

zu kaufen gesucht.

Näheres Expedition.

(5515)